

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Aus der Ortenau. 1933-1945 1943

19 (19.1.1943)

hat und versuchen, die vielen Flugzeuge anfallen, die darüber ihre Bombenlasten abladen. Während die arden Ehemaligen matt zu uns heraufschimmern, sehen wir im Abflug immer neue Explosionen und Brände in den inneren Stadtteilen. Wieder werden wir geblendet von den Scheinwerfern. Die Granaten der schweren Artillerie zerplatzen und heben wie eine Wand vor unseren Augen. Während des Abfluges erkennen wir die arden Bläse und die Strahlengänge von Bomben. Ein kurzer Blick auf die Docks an der Themse, dann Kurs Seimat.

Über der eigenen Küste begannen wir einem Kommanden, der sich gerade von London zurückkehrte. Der Mond strahlte hell wie zuvor und zeichnete die Silhouette der Docks an der Themse. Weitere Kampfpläne waren mit schweren Broden zu neuem Einsatz gegen die Hauptstadt der britischen Insel. Auch sie bringen für London: Bomben und Brände.

Angst vor unseren U-Booten

O. Stockholm, 18. Jan. Auch die amerikanischen Zeitungen beschäftigen sich mit „Spenska Dagbladet“ aus Neapel berichtet, wieder in erheblichem Maße mit der deutschen U-Boot-Gefahr. In vielen Betrachtungen der Blätter über die trotz aller papierenen Versätze bis jetzt resultatlos verlaufenden Gegenmaßnahmen wird dringend die Forderung nach wirksamen



„Alle unsere Schiffe schwimmen auf dem See, Köpchen in dem Wasser, Schwanzchen in die Höhe.“ (Zeichnung: Hövker/Deike.)

rer Zusammenarbeit und nach einer einzigen Autorität laut, um gegen unsere tödlichen Feinde“ vorzugehen. Die Kritiker betonen, die gegenwärtige Situation könne den Krieg unendlich verlängern und sowohl den Engländern, wie auch den Sowjets und Chinesen steigende Schwierigkeiten bereiten. Einige Kritiker schreiben, daß die Situation in vieler Hinsicht der des Jahres 1917 gleiche, wo der Krieg infolge der starken deutschen U-Boot-Tätigkeit beinahe verloren worden wäre.

20 feindliche Panzer im östlichen Tripolitaniens kampfunfähig gemacht

* Rom, 18. Jan. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: Im östlichen Tripolitaniens sind lebhaft Kämpfe im Gange. Unsere starken Nachhutpatrouillen im Kampf mit großen feindlichen Einheiten. Zwanzig feindliche Panzer wurden kampfunfähig gemacht.

In Tunesien wurden feindliche Angriffe dritten Charakters abgewiesen. Italienische und deutsche Flugzeugverbände griffen wiederholt Häfen an der algerischen Küste an. Zwei Handelschiffe mittlerer Tonnage erhielten Treffer und können heute eisverwehrt betriebsfähig sein. Zwei Flugzeuge wurden von deutschen Jägern abgeschossen.

Der Stützpunkt La Valetta wurde von unseren Flugzeugen ebenfalls mit sichtbarem Erfolg angegriffen.

USA werben Truppen im Nahen Osten

* Ankara, 18. Jan. Die nachschubswirtschaftlichen der USA-Truppenkontingente im Nahen Osten haben zu einer sehr aufschlußreichen Maßnahme der dortigen amerikanischen Militärstellen geführt, wie eine Meldung aus Ankara berichtet. Wegen der großen Schwierigkeiten bei der Heranschaffung von Bekleidungsgegenständen der USA-Truppen im Nahen Osten nunmehr dazu über, Anwerbepreise der Araberstaaten für den Eintritt in ihre Truppenverbände zu werden. Die staatsrechtliche Möglichkeit dafür soll geschaffen werden und zwar so, daß Männer im wehrfähigen Alter aus dem Libanon, Palästina, Syrien und Transjordanien die nordamerikanischen Staatsangehörigkeit erwerben können, wenn sie sich gleichzeitig zum freiwilligen Eintritt in die USA-Streitkräfte im Nahen Osten bereitstellen.

Südafrika will sein Gold nicht hergeben

* Genf, 18. Jan. Im Lager der Angloamerikaner beginnt sich in den letzten Wochen langsam eine gewisse Erkenntnis des wahren Charakters der amerikanischen Leihpachthilfe durchzusetzen. Der Ausverkauf des britischen Empire, bzw. die bitteren Klagen, die jetzt aus London über die Syglog-Verträge in der Pfandaffäre in Neuport und Washington laut werden, haben mancherorts etwas absprechend gewirkt. Auch den Südafrikanern ist ein Licht aufgegangen. Ein Vorfall der englischen Finanzzeitung „Financial News“, wonach Südafrika als besonderer Kriegsbeteiligter eine größere Goldpforte an die Londoner Kriegskasse machen sollte, ist von ihnen rundweg abgelehnt worden.

Der kürzlich für London ernannte Oberkommandant der Südafrikanischen Union und frühere stellvertretende Ministerpräsident Oberst Reitz erklärte zu diesem Vorfall kurz und bündig: „Wir geben unser Gold nicht her. Einiges gelangt im Rahmen des normalen Handelsauslaufs nach London und wird dann nach Amerika weiterveräußert. Der Rest aber bleibt in unseren Tresoren. Wir brauchen unser Gold, um damit das zu bezahlen, was wir für die Kriegführung brauchen. Die Möglichkeit, auf dem Wege über Reitz und Warne Kriegsmaterial zu erwerben, besitzen wir nicht und wollen wir auch nicht haben. Deshalb können wir unser Gold nicht weggeben.“

Verwegene Kämpfe unserer Nachzügler

Auf 10 Meter an die Feindbatterie heran — Major Vent eringt seinen 47. und 48. Nachfluchtflug

Von Kriegsberichterstatter Josef Kreutz

PK. Nach einer längeren Pause wurde wieder der Einsatz britischer Nachbomberverbände in nordwestdeutsches Gebiet gemeldet. Im Schutze einer leichten, vielfach unterbrochenen Wolkendeckung verließen sie, die Angriffsziele zu erreichen. In diesen Abendstunden würde es sich also nicht um eine Jagd auf einzelnen einfliegende feindliche Bomber handeln, vielmehr galt es für unsere Nachzügler, einen mit stärkeren Kräften angreifenden Feind abzuwehren. Unsere Nachzügler durchlöcheren ihre Räume, unter ihnen die in vielen nachfolgenden Luftduellen bewährten Kämpfer.

Flammen schlagen aus dem Kanacker-Bomber

Eisenbahnträger Major Vent hat bald einen Gegner entdeckt. Das helle Mondlicht scheinend, leicht er unter einer Wolkendeckung. Ein fetter, viernormiger Kanacker-Bomber war es. Die Abwehr dieser fliegenden Kolosse ist immer noch verfrüht worden. Aus der Bugkanzel drohen die Motoren, im Heckstand späht der Schiffe nach hinten, aus dem Rumpf heraus ragt nach oben die Kuppel mit beweglichen Abwehrmassen, und in der Bodenwanne liegt ebenfalls ein Schiffe. Der Angriff auf diesen Broden verlangt höchste Konzentration und höchsten Mut. Wenn die ersten Geschosgarben nicht tödlich wirken, ist es äußerst schwer, bei wiederholten Angriffen die alarmierte feindliche Besatzung zu überwinden. Major Vent beobachtet eine Zeitlang den Feind, legt sich dann in Angriffsposition, löst seine Bordmaschinen aus und presst schlagend die Geschosse in den Rumpf des mächtigen Feindbombers. Kurz darauf schlagen Flammen hoch, das Leitwerk brennt ebenfalls und sprengt auseinander. Steuerlos geworden stellt sich der Bomber unmittelbar darauf auf den Kopf, sackt in die Tiefe und schlägt mit einer riesigen Stichflamme auf. Das war der 47. Nachfluchtflug.

Eine Halifax geht schief auf See

Sofort dreht Major Vent ab. Er geht auf Suche nach dem nächsten Feind. Auf Gegenkurs fliegend, plötzlich in einem Wolkenloch auftauchend, sieht wieder ein viernormiger Broden heran. Diesmal ist es eine Halifax. Die tödliche Garbe, die der achteste Halifax-Eisenbahnträger aus diesem Loch entsendet, verfehlt ebenfalls nicht ihr Ziel. Kaum, daß die rechte Tragfläche Brandwirkung zeigt, fällt der feindliche Bomber in dumpfem Winkelnach unten und zerfällt hell auf See. Die feindliche Pilot mußte wohl tödlich getroffen worden sein, so daß der Bomber herrenlos in die Tiefe stürzte.

Inzwischen ist auch Lieutenant A. in einem anderen Raum auf einen Gegner getroffen. Eine scharfe Kehrtwende und dem Feind mit Vollgas nach. Aus glühender Angriffsposition legen die ersten Geschosse in den Rumpf. Der Feind verliert durch Sins- und Dorkuren den deutschen Nachzügler abzuwehren. Doch vergebens. In zäher Verfolgung kommt Lieutenant A. wieder an die Halifax heran. Drückt nochmal auf die Abwehr, der rechte Motor setzt Brandwirkung. Im höchsten Not aktinert noch fünf Besatzungsmitglieder, mit dem Fallschirm abzuspringen, die übrigen rufen mit dem tödlich getroffenen Bomber in die Tiefe.

Nach rasender Verfolgung die tödliche Garbe

Nitterkreuzträger Oberleutnant Jabs hat ebenfalls Verfolgung mit einer viernormigen Halifax. Nach hartem Angriff brennt sofort der rechte Motor, die Maschine bricht weg und kommt außer Sicht. Der Aufschluß des wundgeschossenen Flugzeuges konnte nicht beobachtet werden. Nicht gerade wohlbeläutet trifft der Nitterkreuzträger bald darauf auf eine Short-Stirling. Plötzlich stößt sie aus einer Wolkendeckung und wird auf sichtbar vom Mondlicht angeleuchtet. In zühnem Anflug nähert sich Oberleutnant Jabs dem Bomber, und aus nächster Entfernung schlagen die Geschosse in den Kolob. Der Feind sucht

seine Rettung im Bedrücken. Das kann den Nitterkreuzträger jedoch nicht überraschen. Verwegen drückt er nach. Dieser Broden soll ihm nicht auch noch in letzter Sekunde entkommen, im Zielflug geht es in rasender Verfolganadabin. Der achteste Angriff. Diesmal wirkt die Garbe tödlich. Aus zehnhundert Höhen schlägt die viernormige Short-Stirling erschreckend aus. Abfliehend meint Oberleutnant Jabs: „Als ich hier das letzte Mal das Fell vollknete, war ich bis auf zehn Meter an den Broden heranacangen!“ Dann allerdings mußten die Schiffe tödlich treffen!

In dieser Nacht meldeten auch noch andere Geschosstände eine Anzahl Abschiffe. Dem Feind war wieder ein schwerer Schlag durch unsere Nachzügler ausgeflut worden.

Bolltreffer auf feindliche Handelschiffe in algerischen Häfen

* Berlin, 18. Jan. Am 17. Januar gegen 18 Uhr drang ein von Jägern begleiteter Verband schneller deutscher Kampfpläne in die Bucht von Bone vor und griff im Hafen liegende feindliche Handelschiffe an. Schwere Bomben detonierten auf Fracht dampfern und in Kaianlagen. Zwei Handelschiffe von zusammen 12000 BRT. erhielten Bolltreffer.

Einem dritten Frachtschiff von 6000 BRT. wurde durch eine Bombe, die unmittelbar neben dem Schiff einfiel, die Bordwand aufgegriffen. In den Verladeeinrichtungen der Käse brachen mehrere Brände aus.

Bei einem später durchgeführten erneuten Angriff gegen den Hafen von Bone wurden ebenfalls die Schiffsanlagen und Molen des Hafens durch Bomben schwerer Kaliber getroffen.

Am Vormittag sowie in den Nachmittagsstunden waren deutsche Jagdpläne bei Sperreflugen über der vorderen Front zur Bekämpfung der Nachschubverbindungen des Feindes eingesetzt. Dabei wurden mehrere Kraftfahrzeuge in Brand geschossen und ein Benzin- und Munitionslager zur Explosion gebracht. Zwei Lokomotiven wurden durch Reflexexplosionen vernichtet. Fünf Betriebslokomotiven gerieten nach Treffern in Brand. Bei einem Schiffsalarm des Feindes wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

In der Nacht vom 18. 1. waren deutsche Kampfpläne eingesetzt, die gegen die feindliche Versorgungsflotte in der algerischen Küste eingesetzt waren, erfolgreich. Drei Handelschiffe von zusammen 17000 BRT. erhielten durch Bolltreffer schwere Beschädigungen. Einem Transportdampfer von 10000 BRT. wurde die Bordwand aufgegriffen.

Der Sinn unseres Schicksalskampfes

Reichsminister Rosenberg sprach zum Abschluß des Vippetreffens in Münster

* Münster, 18. Jan. Als Abschlußkundgebung des Vippetreffens sprach am Sonntagmorgen Reichsleiter Reichsminister Alfred Rosenberg in der Stadthalle von Münster über den gegenwärtigen Kampf des Reiches, den Sinn dieses Kampfes und die Aufgaben unserer Generation.

Der Reichsminister, der von den Tausenden stürmisch begrüßt wurde, legte dar, daß in diesem totalen Krieges Lebensgefühl, Staaten, Traditionen und Weltanschauungen miteinander ringen, die zum Teil seit Jahrhunderten die Gesetze des Krieges seien für den einzelnen Mann; aber wir hätten nur die eine Wahl gehabt: entweder das ganze Gefüge der Völkerverpflchtung auf die Dauer hinzunehmen und das durch Arbeitslosigkeit und Wehrlosigkeit ausgeplünderte deutsche Volk der Verrückten zu überlassen, oder den entscheidenden Kampf aufzunehmen. Bätten wir die andere Wahl hingenommen, dann hätten wir unsere amtaunehnjährige Geschichte verloren.

Rechtliche Zustimmung fand der Minister, als er in diesem Zusammenhang betonte, daß der Nationalsozialismus genau so wie er innerpolitisch Ernst gemacht habe, auch in außenpolitischen Fragen bitteren Ernst mache. „Wir kennen unsere Feinde und wissen, daß das Weltjudentum uns nicht verzehren hat, daß seine Nacht an einer Stelle nach 150 Jahren gebrochen

wurde. Wir mußten uns deshalb auf eine schwere Auseinandersetzung vorbereiten. 80 Millionen Deutsche begreifen jetzt, daß es sich um ein Schicksalskämpfen des gesamten Volkes handelt und daß wir nicht irgendeine Hoffnungen auf Humanität von unseren Gegnern zu erwarten haben.“

Zwei Grundzüge stellte Alfred Rosenberg für den künftigen Schicksalskampf des Volkes heraus: „Man kämpft bis zum letzten Mann für etwas, das man innerlich wert hält, dafür zu kämpfen. Die ganze Nation muß innerlich ihre eigene Substanz in voller Überlegung bejahen und überzeugt sein, daß ihr inneres Wesen, ihre Geschichte und ihr Charakter Wert genug sind, damit 80 Millionen Deutsche dafür eintreten.“

Es gebe weiter nicht um eine abstrakte Doktrin, sondern um eine ganz konkrete Tatsache der deutschen Geschichte, „weil wir den 9. November 1918 als schmerzhaften Tag der deutschen Geschichte und als Ausgangspunkt unseres Kampfes nehmen, glauben wir auch, daß die ganze deutsche Nation diesen Kampf verstehen kann, denn der Auftrag des Schicksals an die deutsche Nation heißt, den Glauben an die nationale Substanz zu erheben und zu halten. Heute erleben wir das Emporkommen des deutschen Reichsgedankens in einer Form, wie er im Bewußtsein der deutschen Geschichte noch nicht dagewesen ist.“

Gefunde und vernünftige Lebensführung

Dr. Conti sprach über die Aufgaben der Reichsgesundheitsführung

* Prag, 18. Jan. Vor den nationalsozialistischen Prager und den deutschen Angehörigen der Prager Heilberufe und den Parteigenossen von Prag sprach in Anwesenheit der führenden Vertreter der Partei, von Staat und Wehrmacht der Reichsgesundheitsführer Dr. Conti über die Aufgaben der Reichsgesundheitsführung. Die Tagung wurde von dem Leiter der Gesundheitsämter Böhmen-Mähren, Dr. Waechter, eröffnet.

In seiner Rede legte Dr. Conti die Ziele der deutschen Gesundheitsführung dar, wobei er betonte, daß zu ihrer Erreichung die Mitarbeit aller in Gesundheitsberufen tätigen Menschen nötig sei. Dr. Conti zeichnete aus, daß das Bild des Deutschlands vor zehn Jahren und führte aus, daß es tatsächlich die letzte Minute war, in der der Führer die Macht ergriff, um sein Volk vor dem sicheren Untergang zu retten.

Der Reichsgesundheitsführer stellte dann die Forderung nach einer vernünftigen Lebensführung dar. Heute erleben wir das Emporkommen des deutschen Reichsgedankens in einer Form, wie er im Bewußtsein der deutschen Geschichte noch nicht dagewesen ist.

gen Menschen nötig sei. Dr. Conti zeichnete aus, daß das Bild des Deutschlands vor zehn Jahren und führte aus, daß es tatsächlich die letzte Minute war, in der der Führer die Macht ergriff, um sein Volk vor dem sicheren Untergang zu retten.

Der Reichsgesundheitsführer stellte dann die Forderung nach einer vernünftigen Lebensführung dar. Heute erleben wir das Emporkommen des deutschen Reichsgedankens in einer Form, wie er im Bewußtsein der deutschen Geschichte noch nicht dagewesen ist.

Die Aufgaben der Reichsgesundheitsführung sind: 1. Die Grundgesetze der Hygiene zu schaffen. 2. Die Grundgesetze der Ernährung zu schaffen. 3. Die Grundgesetze der Arbeits- und Erholungsbedingungen zu schaffen. 4. Die Grundgesetze der Wohn- und Siedlungsbedingungen zu schaffen. 5. Die Grundgesetze der Verkehrsbedingungen zu schaffen. 6. Die Grundgesetze der Kultur- und Erziehungsbefehle zu schaffen. 7. Die Grundgesetze der Volksgesundheit zu schaffen. 8. Die Grundgesetze der Volksgesundheit zu schaffen. 9. Die Grundgesetze der Volksgesundheit zu schaffen. 10. Die Grundgesetze der Volksgesundheit zu schaffen.

Zum Schluß seiner Rede sagte der Reichsgesundheitsführer, daß wir uns angewöhnen müßten, die Geschichte unseres Volkes nach seinen biologischen Entwicklungsphasen zu betrachten. Dem Sieg nach dem Kräfte könne nur eine deutsche Führung den richtigen Sinn geben, die die Gesetze des aufsteigenden Lebens beachtet und durchführt. Der Führer hat uns den Weg gewiesen, Glauben, Wissen und der Mut zur Tat werden ihn vollenden.

Gaullistischer „Botschafter“ in Moskau

De Gaulle nun auch politische Marionette Stalins

B. Bishy, 18. Jan. De Gaulle wendet sich, beleidigt durch das Verhalten der Amerikaner und enttäuscht durch die mangelnde Energie, mit der England seinen französischen Kandidaten in Nordafrika fügt, neuerdings immer orientativer dem dritten großen Verbündeten, Stalin, zu. Es ist bei den angelfächlichen Verbündeten und ihren Trabanten nun schon zur Regel geworden, daß man sich bei Meinungsverschiedenheiten und Brächen, die sich in der englisch-amerikanischen Freundschaft ergeben, plötzlich des sowjetrussischen Freundschaften erinnert. De Gaulle hat jetzt, nachdem er bereits seit Monaten herabzuhaltenen Telegramme mit Moskau austauschte, einen „Botschafter“ in die Sowjetrepublik entsandt. Es handelt sich um einen Mann, der früher einmal französischer Konsul in Samsburg und dann in Pangofo war. Dieser Abgesandte de Gaulles darf als einziger Ausländer im Moskauer Rundfunk sprechen und Vertreter an die Front senden, was noch nicht einmal Wendell Willkie,

geschweige denn anderen angelfächlichen Diplomaten gestattet wurde. Stalin, schreibt die „Action française“, hat in dem Gaullismus ein wirksames Mittel gefunden, den Kommunismus in Frankreich lebendig zu halten. Die Gaullisten dienen also der kommunistischen Weltrevolution ebenso wie die dritte Republik Moskau dient hatte. Auch auf außenpolitischem Gebiet ist de Gaulle den Sowjets nützlich. Sie versuchen ihn bereits dazu zu bewegen, in französisch-Nordafrika und anderen von den Angelfächlichen besetzten französischen Kolonien Sowjetansprüche geltend zu machen. Ebenfalls wird England sich von der USA in diesen Gebieten an die Wand drücken lassen will, beschäftigen die Sowjets dauernd hinter den angelfächlichen Verbündeten zurückzuführen. Deshalb scheint ihnen de Gaulle willkommen zu sein, um vielleicht eines Tages einmal im gegenseitigen Mächtigkeitspiel der „Alliierten“ wirkungsvoll ausgespielt werden zu können.

Kurz gefaßt:

Zum 8000. Feindflug einer im Mittelmeerraum eingeleiteten Fernaufklärerstaffel landete der Reichsmarschall ein Ankerungsgebiet, in dem die Tapferkeit und Einsatzfreudigkeit der fliegenden Besatzungen sowie ihre beachtlichen Kampferfolge und Aufrüstungsergebnisse hervorgehoben wurden.

Polsche wissenschaftliche Verbände in Stärke von 2000 Mann wurden im rückwärtigen Gebiet des mittleren Frontabschnittes durch überaus energiegelassenen Zugriff der Wehrmacht und der Polizei vernichtet und trotz hartnäckigen Widerstandes völlig vernichtet.

Meisterstücke aus deutschen Handwerkerkunst wurden in einer Ausstellung des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht Berlin zusammen mit der Nordischen Gesellschaft bis zum 20. Februar in Ronsbagen aus sehen sein.

Die dreigleibige Padma der deutsch-italienischen Gesellschaft wurde am 16. Januar feierlich eröffnet.

Hotel Mottarone-Betta auf dem 1500 Meter hohen Mottarone bei Cereia in Italien fiel einem Großfeuer zum Opfer. Der Schaden beläuft sich auf rund 5 Millionen Lire, wozu noch die Schäden der Gäste des vollbesetzten Hauses kommen.

In Burest wurde dank der Überprüfung des privaten Briefverkehrs mit der Schweiz durch die Militärzensur ein umfangreicher Devisenhandel aufgedeckt. Die Hauptbeteiligten sind acht jüdische Kaufleute, darunter auch der jüdische Bankier Leon Cohen, denen es gelungen ist, sich in der Schweiz beträchtliche Devisenbestände anzulegen.

Die britische Admiralität gab nach einer Meldung des Londoner Nachrichtenbüros bekannt, daß die beiden Trawler „Gorizia“ und „Dura“ verloren gegangen sind.

80 Schiffbrüchige des versenkten englischen Schiffes „William Biberforce“ wurden 400 Meilen westlich der Kanarischen Inseln von einem spanischen Motorboot aufgenommen.

Die Nahrungs- und Mittelnachfrage in Indien trieb die Bewohner von Kalki in der Provinz Bombay dazu, infolge Hungers mehrere Getreidefelder zu plündern. Die Polizei hat Schießbefehl erlassen und verhaftete fünfzig Personen. Zwischen 21 und 8 Uhr wurde ein Ausgangsverbot erlassen.

Ein Institut für asiatische Kassenforschung wurde unter der Leitung des Erziehungswissenschaftlers in Tokio gegründet, um ein wissenschaftliches Studium der verschiedenen Nationen innerhalb der asiatischen Sphäre zu ermöglichen. Yajumi Zafata, Professor an der Kaiserlichen Universität Kioto, wurde zum ersten Leiter des Instituts ernannt.

Ein Rudi Wolf überlebte in der Nähe von Merida und der portugiesischen Grenze eine Schafjagd und löbte über 110 Tiere. Da die Wölfe schon auf anderen Plätzen ähnlichen Schaden angerichtet haben, wurde von der Reichsbehörde eine große Wolfsjagd angeordnet, an der mehrere hundert Hirten und Bauern teilnehmen sollen.

Ritterkreuz für zwei Kampfflieger

DNB, Berlin, 18. Jan. Der Führer hat persönlich auf Veranlassung des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Oberleutnant Sievert, Staffelführer in einem Kampfflieger

Oberleutnant Hans-Carl Sievert, am 1. Nov. 1917 in Weissen geboren, ist sowohl als tapferer Einzelkämpfer wie auch durch die erfolgreiche Führung seiner Staffel an verschiedenen Fronten immer wieder hervorgetreten. In den Folgen seines Kampfes hat er einen wichtigen Anteil.

Oberfeldwebel Wolfgang Martin, am 11. Sept. 1916 in Düsseldorf geboren, ist ein im Einsatz gegen England wie im Kampf gegen die Sowjetunion nicht weichen Kampfflieger von hohem fliegerischem Können. Eine besondere Leistung vollbrachte er aufklärungs- wie kampfmäßig am 7. Juli 1942, als er die Verfestigung harter sowjetischer Panzerkräfte nördlich Brjansk erkannte, seine Beobachtung rechtzeitig meldete und dann an der Beschlagung dieser aus 60 bis 80 Panzern bestehenden Gruppe mitwirkte.

60 Jahre Postparafosse Wien

* Wien, 18. Jan. Mit einer prächtigen Feierstunde begann am Montag die Postparafosse Wien ihren 60. Geburtstag. An der Spitze der zahlreichen Ehrengäste, die durch ihre Anwesenheit ihre Anerkennung für die legendäre Arbeit des Instituts bekunden wollten, das heute auch ein starkes Bindeglied zwischen Front und Heimat darstellt, hatten sich Reichspostminister Dr. Dohnert und Reichsleiter von Schirach eingefunden.

Der Präsident des Postparafassenamtes Wien, Dr. Nitsch, gab in seiner Festrede einen umfassenden Rückblick auf die 60jährige Geschichte der Postparafosse und würdigte vor allem die unvergänglichen Verdienste des Gründers des Instituts, Dr. Georg Cosh. Seit der Heimholung der Alpen- und Donaugen ins Reich sei die Zahl der Später von 80000 auf annähernd 9 Millionen gestiegen. Seit Weihnachten 1942 habe jeder Tag einen Bezug von 12000 bis 20000 Späteren gebracht. Überall, wo heute Deutsche kämpfen oder im bestellten Gebiet arbeiten, befinden sich Postparafassen. Der vielfältigen und verantwortungsvollen Arbeit der Postparafosse diene als Richtschnur der von Dr. Cosh im Jahre 1888 ausgesprochene Leitsatz: „Alles für die Volksgemeinschaft.“

Im Anschluß an die Feierstunde unternahm die Ehrengäste einen Rundgang durch die „Gedächtnishalle — 60 Jahre Postparafassen“, die einen wertvollen Überblick über die Entwicklung und den Werdegang des Postparafassenamtes, des Postparafassenwesens und des Postfachdienstes gibt.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe, Verlagsschriftleiter: Emil Munn, Hauptschriftleiter: Franz Moraller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brinker, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Kreuze im Schnee

Von Kriegsberichterstatter Justus Ehrhardt
PK. Nach sieben Kilometer bis zum Ge-
schichtsstand. Der Wagen taumelte, rutschte und
gleitete wie ein Schiff im Sturm.



Im winterlichen Stalingrad
Melder auf dem Weg zu einem vorgeschobenen Posten. Der letzte Teil der Strecke muß im Laufschrift
zurückgelegt werden, weil er vom Feind eingeschlossen werden kann.

Verwünschtes Land,
fauchte einer, er sprach für uns alle. Wir
schaufelten und schaukelten, aber die
Schneedecke quackte über dem Weg schien ohne
Anfang und Ende.

Kreuze ragen aus dem Schnee auf,
halb verweht, der Nistfelsen gleitet über die
Finsternis, zehn Grenadiere, in der Mitte ein
Hauptmann und Kompanieführer, gefallen
fürs Vaterland.

PK. Dieses Land der Sümpfe und Sumpf-
wälder ist von einer drohenden Stille. Seine
geräuschlose Weite macht den Menschen nicht
frei und gelöst, sie bedrückt ihn.

Wo ist die Straße?
Bewegen wir uns nicht im Kreise? Stehen
bleiben. Aufen. Vorhinein. Nichts. Nur das
Räuseln, Meilen und Meilen, das zuletzt bis
ins Blut geht.

„Gesegetes Land!“
Ein Ausruf, Bekennnis einer Wandlung
nach Verflüchtigung, ein Siegesruf. Das
Schwere war überstanden, wir nickten uns zu.

Seit Wochen branden die Angriffe
Gegen diese weite, lodere Front von Kalinin
bis weitlich Toropoz brandete seit dem 26.
November die Angriffe einer von langer Hand
vorbereiteten bolschewistischen Winteroffensive.

Japans Wiederaufbau auf Insulinde

Wirtschaftliche Umschichtung in vollem Gange — Japan braucht Europa

Von Josef Giesenkirchen

Wenn im Zusammenhang mit den von den
Japanern eroberten Gebieten von Wiederauf-
bau gesprochen wird, dann hat dieses Wort in
verschiedenen Ländern einen verschiedenen
Sinn.

Im Zuge der Antarktis dieser Gebiete hat
Japan einen großen Teil der Rohstoffe in
Reisplantagen umgewandelt und damit die Er-
nährung für die 80 Millionen Japanser Inful-
tandes gesichert.

Unerschütterlich steht die Abwehrfront

Bolschewistische Leichenfelder zwischen Kalinin und Toropoz

Von Kriegsberichterstatter Hans-Joachim Szelenki

PK. Dieses Land der Sümpfe und Sumpf-
wälder ist von einer drohenden Stille. Seine
geräuschlose Weite macht den Menschen nicht
frei und gelöst, sie bedrückt ihn.

Bel uns die bessere Ausrüstung
Während die ersten beiden bolschewistischen
Offensiven wenigstens ein gewisses Ueber-
legenheitsmoment mit sich brachten, hatte in
diesem Winter die deutsche Führung frühzeitig
von den bolschewistischen Plänen Kenntnis er-
langt und in aller Ruhe gründliche Abwehr-
maßnahmen treffen können.

Ernst F. Löhndorff
GLORIA
Amerikanisches Sittenbild

schick hant mir auf die Schulter und schreit
entsetzt:
„Wundervoll, ganz wunderbar! Junger
Freund, können Sie mir nicht beibringen, wie
man so wie ein Indianer schreit? Ah, ist das
schön! Sie kommen doch noch zum Diner?“

Bei, wie frohst doch die Sonne! Die farbig
und vielstellig ist doch das Dasein wunder-
bares Rad! Es dreht sich hin und her in schwin-
delnde Höhen und windet sich wieder hinab
in dunkle gähnende Tiefen und die Mensch-
lein mit.

ich mich zu wilden Tieren ganz auf schiden
würde“, sage ich beiläufig und halte nach Ritter
Ringling Ausschau. Denn dieser Dog ist mir
unheimlich; ich glaube fast, daß...
„Belustigt auch Sie die Schalter.“

brinnen bedeutet. Die Kleine ist vertriebt, bis
über die Ohren vertriebt! In diesen verdamm-
ten Ritter Ringling. Warten, das...?
Rach blickt sie sich und flüstert:
„Der Bob, Ritter Ringling, war das eben.
Ich muß gehen. O —“ Und dann wackelt sie
fast unbefähigt: „Geben Sie doch mal an den
großen Salonwagen neben dem Duomo!“

Ernst F. Löhndorff
GLORIA
Amerikanisches Sittenbild
(46. Fortsetzung)
O Mama, ist das herrlich! Welcher Reich-
tum, welche Pracht!
Und alle Zuschauer brüllen und toben vor
Begeisterung. Unzählige bunte Papierfliegen
schweben hin und her, schweben sich um Men-
schen Tiere, Gefährte, Säuglinge in Girlanden
von den Telephonröhren und Häufervor-
hängen. Prallen durch die Gitterstäbe gegen
tauschende, tagelange glänzende, ver-
stärkten sich um Hüte und Hagen der tänzel-
nden Masse, umwinden die schwingenden Rüssel
abholopischer Elefanten.

Die Vernehmung lag noch immer über der
Strafe, ein weißes, lächelndes Tier, gierig, kör-
perlos, unberechenbar. Wir gingen es an mit
Schaukeln, eine enghalsige Kräfte trieb uns,
dampfend ging der Atem. Schnee rieselte im-

Der große Elefantenmarsch
„No, Ritter Ringling ist jetzt nicht zu spre-
chen. Was möchten Sie denn von ihm?“ will
die Kleine, reizend, wie aus einem Munde und
Schönheitsjournal getriebene Sekretärin wissen.
Kotek lehnt sie im Eingang des großen
Büroangens, aus dessen Innern Schreibmaschi-
nenflappern und Telephonbimmel schallen.
Auf meine Antwort laßt sie pikieren:
„Oh, mein lieber, Sie sind ungefähr der
Hundertste, der seit heute früh Ritter Ring-
ling um eine Stellung bitten.“

„Schäme so, schäme so. Aber hören Sie, Dar-
ling, haben Sie nicht in den letzten Monaten
ne erkrankliche Schleier- und Stenogramm-
eingestell? Wie ist eigentlich Ihr Name, Schwester
Sontag?“
„Ruby Wood. Sie scheinen mir ein ganz
durchtriebener Scheiß zu sein“, lüchelt sie lustig.
„Aber meine Frage haben Sie nicht beant-
wortet. Hören Sie, ich möchte Sie, mir liegt
sehr viel daran, wenn Sie sprechen. Ich habe
nämlich so eine Ahnung — nun, Sie wissen
schon. Eine erkrankliche Stenogrammistin ist's
mir wunderbarerweise in den letzten Monaten
auf die Suche getroffen. Na, haben Sie nicht auf
jemanden, den Sie recht lieben? Einen netten,
praktischen Scheiß?“

And plötzlich befam ich ein sonderbares Ge-
fühl. Es war, als ob jemand mit einer Bürste
leicht über meinen Rücken strich. Und in mei-
nen Adern begann das Blut lebhaft zu fließen,
zu pochen und zu fluchen. (Fortsetzung folgt)

Blitz über Lahr

Lahr. (Aus der Arbeit der NSDAP.) Am letzten Sonntag hielt die Kameradschaft Lahr der NS-Kriegsopferversorgung im „Meierhof“ eine wichtige Arbeitstagung ab...

Ueber das Gebiet der Versorgung und Betreuung sprach der Versorgungsobmann der Kameradschaft, Pa. Harter. Er gab einige Neuerungen auf dem Gebiete der Versorgung bekannt...

Jahreshauptappell der 11ter

Zum Jahreshauptappell für 1942 hatte sich die Kameradschaft Lahr am Sonntag, den 14. d. M. im letzten Tagen versammelt und verband damit gleichzeitig das W.M.-Schließen...

Durch den Kameradschaftsführer wurde dann der Geschäftsbericht, der Schluß- und der Jahresbericht vorgelesen. Aus dem Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß im vergangenen Jahre in der Kameradschaft eine eifrige Tätigkeit geübt wurde...

Mit dem Dank an die Kameraden für die im letzten Jahr treu geleistete Mitarbeit und mit der Bitte, auch im kommenden Jahr wieder mitzuwirken, forderte der Kameradschaftsführer zum W.M.-Schließen auf, das einen vollen Erfolg ergab.

Große Aufgaben des politischen Führerkörpers

Im Rahmen der Ortsgruppenleiterkonferenz, die am Wochenende auf der Kreissschule Treutendorf der NSDAP durchgeführt wurde und an der auch verschiedene Kreisamtsleiter teilnahmen, gab Kreisleiter B. u. L. Verleider Leiter der NSDAP, seinen Mitarbeitern einen ausführlichen Bericht über aktuelle Tagesfragen...

Am Nachmittag des zweiten Schulungstages sprach Gauhochschulungsleiter Pa. Harter über die Gründe des Krieges zu sprechen. Der große Krieg, den der Führer nicht gewollt hat, ist ein millionenfacher Kampf...

Das Leben ist Kampf, wie in der Natur, und nur das Rämpferische, das Starke, das Gehaltene kann sich behaupten. Nur durch Kampf kann Neues geboren werden...

Ausgehend von der deutschen Verantwortung und von dem deutschen Geistesleben, Namen wie Eckehart, Dr. Luther und Friedrich der Große wurden genannt, um zu zeigen, daß die besten Kräfte im Volke zu finden sind...

Das deutsche Volk ist jetzt am Entscheidungskampf angezogen. Alles Feine, alles Schwache muß fallen, denn nur der Starke kann gewinnen. Es gilt, den Kampf für unsere Kinder zu bestehen...

Weitere Vorträge des Reichsgruppenführers füllten den Nachmittag des zweiten Tages aus.

Je mehr Milch, um so mehr Butter

Qualitätsprüfungen sämtlicher Molkereierzeugnisse — Die Molkerei- und Kontrollanstalt Baden-Baden betreut Baden, Elßaß und Westmark

Der Bauer weiß heute überall, wie wichtig die Erzeugungsmilch ist und wie sehr er zu immer größeren Erfolgen beitragen kann, wenn er alle noch vorhandenen Reserven ausnützt...

Den Fettgehalt der Milch und damit den an den Bauern zu zahlenden Milchpreis stellen teilweise die Molkereien in laufenden Fettgehaltsprüfungen fest, die dem Milch-erzeuger eine gerechte Bezahlung sichern...

Milch und Butter werden ständig überprüft

Fettgehaltsprüfungen gehören auch zu dem vielfältigen Aufgabengebiet der Molkerei- und Kontrollanstalt in Baden-Baden, die den Landbauern in Baden-Baden, Elßaß und Westmark durch regelmäßige Qualitätsprüfungen sämtlicher Molkereierzeugnisse aus dem Gau Baden/Elßaß und dem Gau Westmark durchgeföhrt werden...

In langen Reihen stehen in einem der Laboratorien die Milchflaschen aufgestellt. Jede trägt den Namen des Ortes, aus dem sie kommt. Durch mehrere Prüfer wird die Milch nun hier nach den verschiedensten Richtungen hin untersucht...

Wohllich verlaufen die Butterproben. Jeden Tag lang wird die Butter bei zehn bis zwölf Grad Celsius gelagert und dann durch einen Prüfungsausschuß, der sich aus Sachverständigen der Molkereipraxis, Fachberatern und Buttergroßhändlern zusammensetzt, geprüft...

Trotz des Krieges überall Fortschritte

Die gute Haltbarkeit ist ausfallsgebend für die Butter einlagung und damit für die Vorratswirtschaft, ohne die unsere Fettversorgung nicht denkbar wäre. Die Prüfungen ergaben, daß sich die Qualitätssteigerung auch im Kriege restlos aufrechterhalten ließ und daß die im letzten Jahr von den badischen Betrieben erzeugte Ueberflusbutter hundertprozentig einlagerungsfähig war...

Schweinejählung am 3. März

Auf Grund einer Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wird am 3. März 1943 die übliche Schweinejählung durchgeführt. Um eine geeignete Grundlage des Eier-Ablieferungs-Solls der Geflügelhalter zu schaffen, ist außer den Schweinen auch der Hühnerbestand zu zählen...

Auch in diesem Winter vitaminisierte Margarine

Von der laufenden Auteilungsperiode am wird, wie der Zeitungsbericht des Reichsministeriums mitteilt, auch in diesem Winter wieder vitaminisierte Margarine in den Verkehr gebracht. Diese Maßnahme ist für die gesunde Ernährung von größter Bedeutung...

„Schädling Spagh!“

Die Schädlichkeit des Spagh ist allgemein bekannt. Fünfmal im Jahre brütet die Spagh und legt jeweils 6 Eier. Werden davon vier ausgebrütet, so bedeutet das jährlich einen Nachwuchs von 20 Jungspagh in Spagh. Nach Berechnung erfahrener Landwirte beträgt der Vorratverbrauch eines Spagh von Mai bis Oktober etwa 200 Gramm Tausend Spagh...

Wann wird verdunkelt?

In der Zeit vom 17. bis 23. Januar 1943 gelten folgende Verdunkelungszeiten: Beginn: 18.00 Uhr, Ende: 7.40 Uhr.

Rheinwasserstände vom 18. Januar

Konstanz 208 (+1), Rheinfelden 175 (-11), Straßburg 212 (-18), Karlsruhe-Marx 404 (-21), Mannheim 301 (-22), Caub 238 (+1).

mehr abgeleitet würde als bisher, so würde das eine zusätzliche Buttererzeugung von über 825 000 Kilo Butter im Jahr bedeuten.

Im Elßaß, wo bis vor kurzem auf dem Molkereigebiet alle neuzeitlichen Einrichtungen, ja überhaupt größere Betriebe fehlten, hat die Entwicklung ebenfalls rasche Fortschritte gemacht...

Ausführliche landwirtschaftliche Berufe

Diese laufend vorgenommenen Prüfungen, die sich auch auf Käse und Quark erstrecken, sind eine Ueberwachung der Gebrauchsmilch der Molkereien und sämtlicher Molkereibetriebe umfassen. Neben dem Fettgehalt wird auch der Wasser- und Eiweißgehalt, die Säurezahl und die Keimzahl geprüft...

Arbeitsleistungen für die ländliche Hausfrau

Auf dem großen Herd sitzt und brodelt das Wasser. Die Kartoffeln heben den Deckel in die Höhe, aus dem dampfenden Dampf dröhnen die Röhren durchsichtiger und sich in dem langen Gange bräunlich, der zu den Wohnräumen führt...

Doch da die Leiterin des Beratungsstützpunktes der Landesbauernschaft hier bekannt ist, gehen wir über den Hof und sehen bald darauf im Stall der Bäuerin einen Vieh. Um diese Zeit, wo sich das Vieh in den Stallen befindet, ist die Bäuerin meist mit dem Vieh beschäftigt...

Als wir dann später noch eine Weile bei ihrer älteren Tochter am Bett sitzen, hören wir von der Piefel, daß das Halsweh bald wieder vorüber sein wird. „Anschließend fahren Sie dann in Urlaub, Frau Bauer“, sagt die Beraterin da. Ungläublich schaut die Bäuerin sie an. „Was soll's“, fragt sie, „und wer bleibt auf dem Hof?“...

Kreis Offenburg meldet

W. Tietgarten. Von einem Döhlen angefallen! Dem Landwirt Karl Tietgarten ist dieser Tag ein Unfall zugetrieben. Er hatte Solz nach Hause geföhrt, wobei er einen fremden Zugochsen gelitten hatte. Beim Ausspannen ging der Ochse auf Tietgarten los und warf ihn zu Boden...

M. Zell-Weidenbach

Verwundungen erleiden. Mitte November wurde der Soldat Karl Riedler, Sohn des Eisenbahnarbeiters Elviger Riedler, in Kaufhaus Löwen verwundet. Neben Verletzungen ist der tapfere Soldat jetzt in einem Dematalslager erlegen. Am Alter von 19 Jahren starb er den Soldatenhof zur Föhre, Wolf und Vaterland. Auf dem Friedhof in Weidenbach wird der tote seine letzte Ruhestätte finden...

Aus dem Hanauerland

Sch. Altenheim. (Auszeichnung.) Dem Dörschleier in einem Grenadier-Regiment Fritz W. Sch. Sohn des Landwirts Jakob W. Sch. wurde das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern verliehen.

K. K. (Kameradschaft) nach im Tod. Was Kameradschaft heißt, bewies ein junger Kamerad, die im hohen Norden auf Posen stehen im Kampf gegen die Hölle. Vor einem Jahr starb der Dörschleier Karl W. Sch. von hier dort den Soldatenhof. Die junge Witwe mit ihren zwei Kindern erhielt jetzt zu Weihnachten vom 3. Jagd-Kompanie, dem der Gefallene angehörte, eine feine Ueberleitung durch Vermittlung des Ortsgruppenleiters. Die Kameraden sammeln nämlich den amtlichen Betrag von 800 RM., die Einheit ließ das Gehalt dem Höllesträger jagen mit der Bitte, den beiden Kindern je ein Postpaket von 400 RM. anzulegen und dieses dann der Mutter bzw. den beiden Kindern als Weihnachtsgeld zu überreichen...

B. G. (Gemeinschaft). (Zobesf.) Hier starb nach längerem Verbleiben der 80 Jahre alte Schneider David H. G. Mit ihm ist ein fleißiger, strebsamer Handwerkermann dahingegangen.

M. Dörschleier. (W. Sch.) Dieser Tage wurde hier der verlässliche Arbeiter, die Ware wurde in gutem Zustande zur Wage gebracht, so daß alle Pfänder Zufrieden sind. In der vergangenen Woche wurde an die Gruppe 1 das Tabakgeld ausgezahlt.

H. Dörschleier. (W. Sch.) Unter großer Beteiligung wurde am 15. Januar Verta W. Sch., Ehefrau von Karl W. Sch., über 40 Jahre hindurch hatte sie eine treue und pflichtbewusste Frau von uns gegangen. Ueber 40 Jahre hindurch hatte sie die Pflanzstätte Dörschleier hilfsbereit und unermüdet geführt, was gerade zur Zeit der Weltwunden und jetzt im Kriege eine sehr große Leistung darstellt. Vor Jahren erhielt

Umschau am Oberrhein

Bäuerliches Berufserziehungswerk am Oberrhein

Eröffnung in der Bauernführerschule Eichenhardt. Karlsruhe. Mit einer dreitägigen Arbeitstagung der böhischen und elßassischen Kreisjugendmädchen der Landesbauernschaft in Karlsruhe wurde das bäuerliche Berufserziehungswerk am Oberrhein eröffnet. Landesbauernführerschule Eichenhardt bei Karlsruhe wurde das bäuerliche Berufserziehungswerk am Oberrhein eröffnet. Landesbauernführerschule Eichenhardt bei Karlsruhe wurde das bäuerliche Berufserziehungswerk am Oberrhein eröffnet...

Die Feiernumde am Abend brachte Gesänge und Gedichte, die dem deutschen Soldaten, der deutschen Mutter und dem deutschen Bauern als den Trägern und Garanten des Reiches gewidmet waren und Klang aus in der feierlichen Verpflüchtung der Teilnehmerinnen durch Handschlag auf ihre Arbeit im Dienste an Vaterland und Nation.

O. K. (Gauarbeitsstagnation der NSDAP). Im Laufe der NSDAP waren die Kreisobmänner und Gauarbeitsstagnation der NSDAP, zu einer Arbeitstagung versammelt. Der Tagung brachte ein tiefgehendes Referat von Gauarbeitsstagnation der NSDAP, Pa. Schuppel, der über die Kriegsaufgaben der politischen Leiter und speziell über die politische Zusammenarbeit in den Betrieben sprach. Am Nachmittag behandelte im Rahmen einer Arbeitsgespräche Gauobmann Dr. Kötzig die gegenwärtigen und künftigen Aufgaben der NSDAP am Oberrhein, wobei er besonders auf das aktuelle Thema der Betriebe, der ausländischen Arbeitstätigkeit, einging.

Heidelberg. (Zum Gedächtnis Martin Kirschner.) Die Universität Heidelberg erbrach am Samstag das Gedächtnis ihres großen, im Sommer verstorbenen Chirurgen Professor Dr. Martin Kirschner, des Direktors der Chirurgischen Klinik, durch eine würdige Feier in der neuen Aula. Die Feier wurde von Studenten stark besucht. Der Rektor der Universität, Staatsminister Dr. Schmittner und Prof. Dr. A. Heinrich Bauer, der Nachfolger Kirschners als Leiter der Chirurgischen Klinik, gaben eine Würdigung des verdienstvollen Wirkens Kirschners, der noch 10 Jahre in Heidelberg wirken konnte als Schöpfer der neuen Chirurgischen Klinik anzusehen ist und der mit seinen neuartigen Operationsmethoden die gesamte Chirurgie maßgebend beeinflusst hat. Ganz besonders erfolgreich betätigte sich Kirschner auch auf dem Gebiet der Krebschirurgie.

Sinsheim a. d. El. (100 Jahre Reichsgründung.) Die Reichsgründung — Oberrhein für Jungen — feiert nunmehr 100 Jahre. Unter dem 17. Januar 1943 erteilte das badische Ministerium die Genehmigung zur Eröffnung einer höheren Bürgerhochschule in der Stadt Sinsheim mit fünfjährigem Kurs in drei Klassen.

Billingen. (Dier Generationen im Familienbild.) Die Schloßerei und Eisenhandlung Janas Göttinger in Billingen befindet sich vier Generationen hindurch seit dem Jahre 1818 im Besitz der gleichen Familie.

Donauinseln. (1150 Jahre Dehufosen.) Der Weiler Dehufosen zwischen Algenen und Grüningen zählt zu den ältesten Siedlungen der Gegend. Er wird in Urkunden des Klosters St. Gallen 798, vor 1150 Jahren, erstmals als „villa Dehufosana“ genannt. 1488 wird vom „Dinghof zu Dehufosen im Prigental“ berichtet, der zum Kloster St. Georgen im Schwarzwald gehörte.

Schlatt, Kreis Dörschleier. (Zweiähriger Junge vertrieben.) Ein zweijähriger Junge holverte in der Nacht seiner Großmutter und fiel in einen mit heißem Wasser gefüllten Topf. Das bedauernde Kind verbrühnte sich so sehr, daß es noch am gleichen Tag starb. Die Großmutter, die das Kind noch aufpassen wollte, wurde mitgerissen und zog sich gleichfalls Verbrühungen zu.

Kampferheim. (Das Spiel mit dem Revolver.) Ein 17jähriger Bürche hantierte in einer Wirtshaus auf einem Revolver, wobei sich plötzlich ein Schuß löste und ein gegenüberstehendes Mädchen in den Oberarm getroffen. Befehle von Schußwaffen sollten besser darauf achten, daß die Waffen nicht achtlos herumliegen und jungen Bürchen und Kindern in die Hände fallen können.

Kaiserslautern. (Das verhängnisvolle Straßenschild.) Hier ereignete sich an der Omnibushaltestelle ein tragischer Unglücksfall. Der Anführer des anfahrenen Omnibusses geriet ins Rollen und rief das Haltestellenschild um, durch das eine in der Hand stehende, etwa 50 Jahre alte Frau getroffen wurde. Die Bedauernde wurde in demselben Augenblick ins Krankenhaus gebracht.

Was bringt der Rundfunk?

Table with 2 columns: Reichsprogramm (15.30-16.00, 16.30-17.00, etc.) and Inhalt (Zollmusik, Sperrmusik, etc.)

Umschau am Oberrhein

Bäuerliches Berufserziehungswerk am Oberrhein

Eröffnung in der Bauernführerschule Eichenhardt. Karlsruhe. Mit einer dreitägigen Arbeitstagung der böhischen und elßassischen Kreisjugendmädchen der Landesbauernschaft in Karlsruhe wurde das bäuerliche Berufserziehungswerk am Oberrhein eröffnet. Landesbauernführerschule Eichenhardt bei Karlsruhe wurde das bäuerliche Berufserziehungswerk am Oberrhein eröffnet...

Die Feiernumde am Abend brachte Gesänge und Gedichte, die dem deutschen Soldaten, der deutschen Mutter und dem deutschen Bauern als den Trägern und Garanten des Reiches gewidmet waren und Klang aus in der feierlichen Verpflüchtung der Teilnehmerinnen durch Handschlag auf ihre Arbeit im Dienste an Vaterland und Nation.

O. K. (Gauarbeitsstagnation der NSDAP). Im Laufe der NSDAP waren die Kreisobmänner und Gauarbeitsstagnation der NSDAP, zu einer Arbeitstagung versammelt. Der Tagung brachte ein tiefgehendes Referat von Gauarbeitsstagnation der NSDAP, Pa. Schuppel, der über die Kriegsaufgaben der politischen Leiter und speziell über die politische Zusammenarbeit in den Betrieben sprach. Am Nachmittag behandelte im Rahmen einer Arbeitsgespräche Gauobmann Dr. Kötzig die gegenwärtigen und künftigen Aufgaben der NSDAP am Oberrhein, wobei er besonders auf das aktuelle Thema der Betriebe, der ausländischen Arbeitstätigkeit, einging.

Heidelberg. (Zum Gedächtnis Martin Kirschner.) Die Universität Heidelberg erbrach am Samstag das Gedächtnis ihres großen, im Sommer verstorbenen Chirurgen Professor Dr. Martin Kirschner, des Direktors der Chirurgischen Klinik, durch eine würdige Feier in der neuen Aula. Die Feier wurde von Studenten stark besucht. Der Rektor der Universität, Staatsminister Dr. Schmittner und Prof. Dr. A. Heinrich Bauer, der Nachfolger Kirschners als Leiter der Chirurgischen Klinik, gaben eine Würdigung des verdienstvollen Wirkens Kirschners, der noch 10 Jahre in Heidelberg wirken konnte als Schöpfer der neuen Chirurgischen Klinik anzusehen ist und der mit seinen neuartigen Operationsmethoden die gesamte Chirurgie maßgebend beeinflusst hat. Ganz besonders erfolgreich betätigte sich Kirschner auch auf dem Gebiet der Krebschirurgie.

Sinsheim a. d. El. (100 Jahre Reichsgründung.) Die Reichsgründung — Oberrhein für Jungen — feiert nunmehr 100 Jahre. Unter dem 17. Januar 1943 erteilte das badische Ministerium die Genehmigung zur Eröffnung einer höheren Bürgerhochschule in der Stadt Sinsheim mit fünfjährigem Kurs in drei Klassen.

Billingen. (Dier Generationen im Familienbild.) Die Schloßerei und Eisenhandlung Janas Göttinger in Billingen befindet sich vier Generationen hindurch seit dem Jahre 1818 im Besitz der gleichen Familie.

Donauinseln. (1150 Jahre Dehufosen.) Der Weiler Dehufosen zwischen Algenen und Grüningen zählt zu den ältesten Siedlungen der Gegend. Er wird in Urkunden des Klosters St. Gallen 798, vor 1150 Jahren, erstmals als „villa Dehufosana“ genannt. 1488 wird vom „Dinghof zu Dehufosen im Prigental“ berichtet, der zum Kloster St. Georgen im Schwarzwald gehörte.

Schlatt, Kreis Dörschleier. (Zweiähriger Junge vertrieben.) Ein zweijähriger Junge holverte in der Nacht seiner Großmutter und fiel in einen mit heißem Wasser gefüllten Topf. Das bedauernde Kind verbrühnte sich so sehr, daß es noch am gleichen Tag starb. Die Großmutter, die das Kind noch aufpassen wollte, wurde mitgerissen und zog sich gleichfalls Verbrühungen zu.

Kampferheim. (Das Spiel mit dem Revolver.) Ein 17jähriger Bürche hantierte in einer Wirtshaus auf einem Revolver, wobei sich plötzlich ein Schuß löste und ein gegenüberstehendes Mädchen in den Oberarm getroffen. Befehle von Schußwaffen sollten besser darauf achten, daß die Waffen nicht achtlos herumliegen und jungen Bürchen und Kindern in die Hände fallen können.

Kaiserslautern. (Das verhängnisvolle Straßenschild.) Hier ereignete sich an der Omnibushaltestelle ein tragischer Unglücksfall. Der Anführer des anfahrenen Omnibusses geriet ins Rollen und rief das Haltestellenschild um, durch das eine in der Hand stehende, etwa 50 Jahre alte Frau getroffen wurde. Die Bedauernde wurde in demselben Augenblick ins Krankenhaus gebracht.

Was bringt der Rundfunk?

Table with 2 columns: Reichsprogramm (15.30-16.00, 16.30-17.00, etc.) and Inhalt (Zollmusik, Sperrmusik, etc.)

